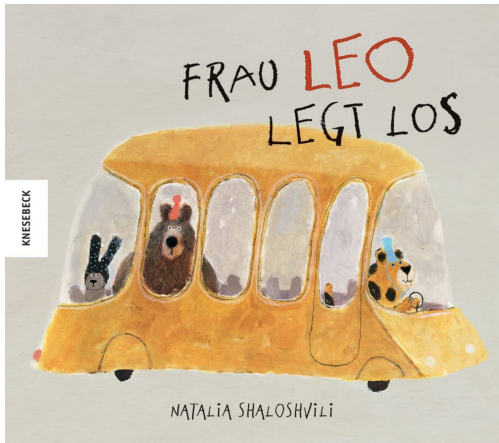


Juni 2024

BILDERBUCH DES MONATS



Frau Leo legt los

Natalia Shaloshvili

Erscheinungsjahr: 2023

Verlag: Knesebeck

ISBN: 978-3-95728-709-0

Sommer auf der Fahrradinsel

Ariane Pinel

Erscheinungsjahr: 2024

Verlag: mairisch

ISBN: 978-3-948722-31-9



Seit 1998 gilt der 3. Juni als europäischer Tag des Fahrrads, seit 2018 sogar als Weltfahrradtag. Verbunden ist damit die Anerkennung des Fahrradfahrens als individuell und gesellschaftlich bedeutsamer Beitrag zu den UN-Nachhaltigkeitszielen. Dass diese Bedeutung nun auch in aktuellen Bild-Text-Erzählungen aufgegriffen wird, stellt ein Novum in dem derzeit von Themen wie Plastikmüll (*Der Tag, an dem das Meer verschwand*, *Herr Krake räumt das Meer auf*, *Mein Traum von deiner Welt*), Verstädterung (*Der neugierige Garten*, *Floras Dschungel*, *Sam und der Zauberbaum*) und Klimawandel (*Die weichgekochte Erde*, *Die Klimaschweine*, *Der Heissbär*) dominierten und zunehmend kritikwürdigen Genre der Umweltbilderbücher dar. Aber ist mit diesem Novum auch eine Abkehr von der in den letzten Jahren besorgniserregenden Tendenz zur Stilisierung von Kindern als Weltretter:innen verbunden? Kommen die Radfahrbücher mit guten Geschichten ohne Appelle und Moralisierungen aus? Ja.

Obwohl beide Bücher von Herausforderungen der Verkehrswende erzählen, unterscheiden sie sich zuallererst in der Wahl der Protagonist:innen, aber auch in der Schwerpunktsetzung: In *Frau Leo legt los* repräsentieren anthropomorphisierte Tiere die Dynamiken von Fortbewegungstrends, in *Sommer auf der Fahrradinsel* werden Mobilitätskonflikte zwischen kindlichen und erwachsenen menschlichen Protagonist:innen ausgetragen. Dementsprechend weichen auch Handlungs-dramaturgien und Erzählweisen deutlich voneinander ab.

So wird die Alltagsroutine von Frau Leo dadurch gestört, dass ihr bislang immer vollbesetzter Bus eines Tages von einem Auto überholt wird, das alle ihre Passagiere so „sensationell“ finden, dass Frau Leo immer weniger gefragt ist, schließlich allein im Bus in völlig überfüllten Straßen feststeckt und ihr Baum den Protesten gegen „Schnickschnack“ und für breitere Straßen zum Opfer fällt. Bis an ihrem geretteten Zweig das erste Blättchen sprießt, verbringt Frau Leo zurückgezogen mit Warten, hat dann aber eine Idee, deren Umsetzung und Wirkung nur noch auf der Bildebene erzählt wird: Sie überholt mit einem Fahrrad die stinkenden Autokolonnen und löst damit denselben „sensationellen“ Effekt aus wie einst das erste Auto. Dieses Happy End wird dadurch erweitert, dass die Tiere neue Bäume pflanzen und

gelegentlich wieder Bus fahren, in dem sie „alle zusammen einen Ort zum Reden haben“. Neben der rückblickenden Darstellung der Geschehnisse und der Reaktionen von Frau Leo durch einen heterodiegetischen Erzähler kommen Aussagen und Gedanken der Tiere durch Sprech- und Denkblasen sowie Protestschildern in kurzen, prägnanten Sätzen zum Ausdruck. Sowohl die Tierfiguren selbst als auch ihre Autos weisen eine große Vielfalt an Erscheinungsformen auf, in denen sich zunächst die mit dem Individualverkehr verbundenen positiven Aspekte niederschlagen, die aber zunehmend durch den kollektiven Stillstand überlagert werden. Frau Leos Sonderstellung wird auf den weich konturierten Bildern durch den Kontrast ihres gelben Fells und ihres gelben Busses zu den häufig eintöniger gehaltenen Hintergründen hervorgehoben, bis der Bus mit den Passagieren auf der letzten Seite schließlich die gesamte Doppelseite einnimmt. Das Buch überzeugt durch eine humorvolle Darstellung der durch Kurzsichtigkeit selbst verschuldeten Probleme und das einfache Credo, auch gegen gesellschaftliche Trends eigenen Visionen zu folgen, um neue Trends zu setzen.

Dieses Credo lässt sich auch in *Sommer auf der Fahrradinsel* erkennen, büßt durch die oberflächlich konstruierte Erzählung aber an Überzeugungskraft ein. Zoes titelgebender und detailliert ausgestalteter Besuch bei ihrer Cousine Louise auf einer autofreien Insel nimmt zwar die Hälfte des Buches ein, dient aber letztlich nur als Auftakt für die folgende Kausalkette, die in der zweiten Hälfte des Buches entsprechend flüchtig abgehandelt wird: Ist das Fahrradfahren auf der Insel für Zoe mit Erfahrungen von Freiheit und Selbstbestimmung verbunden, stößt sie beim Versuch, es in ihren Stadtalltag zu integrieren, auf den Widerstand ihrer Eltern, der aus der Priorisierung des Autoverkehrs in der Stadt resultiert. Da sie sich in diesem Kontext nicht durchsetzen kann, fasst sie den Beschluss, zu ihrer Cousine zurückzuradeln. Dabei wird sie von einem Elektroauto gestreift, dessen Insassin zufällig Youtuberin und so begeistert von Zoes „Entschlossenheit“ ist, dass sie ein Video dreht, mit dem Zoe über Nacht berühmt wird. Diese mediale Präsenz überzeugt nicht etwa nur Zoes Eltern, sondern: „Das Video ging um die Welt und alle finden Autos jetzt überflüssig.“ Dank dieser allzu einfachen Lösung, die durch den einzigen Tempuswechsel vom Präsens ins Präteritum akzentuiert wird, können sich die verbleibenden Doppelseiten dem Entwurf einer idealen post-automobilen Welt zuwenden. Abgesehen von der problematischen Szene, in der eine ältere und eine jüngere Frau mit Axt und Holzhammer auf ein Auto eindreschen und für diesen vandalistisch anmutenden Akt von Umstehenden beklatscht werden, finden sich an dieser Stelle durchaus kreative und innovative Ideen für das Upcycling der in ihrer ursprünglichen Funktion nutzlos gewordenen Gefährte. Auch die „gigantischen Radwege“, auf denen sich Zoe gemeinsam mit ihren Tandem fahrenden Eltern auf den Weg zurück zur Fahrradinsel macht, bringt eine beachtliche Diversität an Verkehrsteilnehmer:innen hervor. Die durchgehende Beschränkung auf die Nuancen der drei Grundfarben Rot, Blau und Gelb auf oft weißem Hintergrund trägt hier zur Fokussierung, Konturierung, aber auch zur Vermittlung der positiven Grundstimmung bei. Die Stärken des Buches liegen damit in der Ausgestaltung utopischer Gedankenexperimente und Gegenentwürfe, gehen aber in der eher plumpen Story unter.

Ausgehend von den Gemeinsamkeiten zwischen den resilienten Hauptfiguren, der negativen Darstellung des Autofahrens sowie den Happy Ends sowie den Unterschieden zwischen menschlichen vs. tierischen Protagonist:innen, Handlungsverläufen und Lösungsstrategien bietet sich im Unterricht eine vergleichende Betrachtung der beiden Bücher an. Nach einer gemeinsamen Erstrezeption und Diskussion der einzelnen Werke können die Schüler:innen z.B.

- ❖ die beiden Protagonistinnen einander gegenüberstellen und eine Bewertung der Figurengestaltung vornehmen.
- ❖ die zentralen Handlungselemente Problem, Problemursache, Lösung, Lösungsursache ermitteln und die Wendepunkte und Happy Ends zur Diskussion stellen.
- ❖ Darstellungsweisen in Text und Bild finden, durch die Autofahren als negativ und Fahrradfahren als positiv inszeniert wird und diese Wertungen reflektieren.